

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, Donnerstag, den 1. Oktober 1925.

Hauskehrrichtabfuhr System Colonia. Die Hauskehrrichtabfuhr nach dem System Colonia ist bis jetzt in den Bezirken Innere Stadt, Leopoldstadt, Neubau, Josefstadt und Brigittenua vollständig und in den Bezirken Hietzing, Ottakring und Hernals zum grössten Teile eingeführt, teilweise auch in den Bezirken Mariahilf, Alsergrund, Rudolfsheim, Fünfhaus und Währing. Von der Gesamtzahl der 520.000 Wiener Wohnparteien sind bis heute ungefähr 275.000 mit rund 61.000 Colonia Gefässen beteiligt. Bis zum Ende des Jahres 1925 werden in den Bezirken Mariahilf, Rudolfsheim und Fünfhaus noch 7500 Gefässe eingestellt werden, so dass am Ende dieses Jahres rund 310.000 Wohnparteien, also bereits mehr als die Hälfte, mit insgesamt rund 68.000 Gefässen versorgt sein werden. Zum Abtransport des Hauskehrrichtes sind je nach der Jahreszeit und den von ihr abhängigen Hauskehrrichtmengen derzeit 18 bis 20 Coloniazüge erforderlich, die insgesamt wöchentlich 3400 bis 3800 m³ Hauskehrrecht abführen. In den übrigen Bezirken wird das Coloniasystem voraussichtlich bis zum Ende des ersten Halbjahres 1927 eingeführt sein.

Bei der Durchführung dieses Systems, durch das die in Wien sprichwörtlich gewordene Mistbauer, "misere" beseitigt wurde, haben sich insofern Schwierigkeiten ergeben, als manche Hauseigentümer die Gefässe nicht dort aufstellen lassen, wo sie von den Organen der Gemeinde leicht erreicht werden könnten, sondern nur an Stellen, die vom Hauseingange weit abgelegen, oft sogar versperrt sind, wie im Keller, in Lichthöfen und dergleichen. Dies bedeutet für die Abfuhr eine beträchtliche Verzögerung und damit eine Verteuerung des Apparates. Um zu verhindern, dass durch derartige un gerechtfertigte Zumutungen einzelner die Steuergelder der Gesamtheit, aus denen die Gemeinde die Kosten der Abfuhr bekanntlich ohne besonderes Entgelt bestreitet, ungebührlich in Anspruch genommen werde, hat der Magistrat eine Aenderung der Kundmachung, mit der das Coloniasystem eingeführt wurde, insofern vorgenommen, als von nun an der Magistrat die Aufstellungsplätze der Gefässe zu bestimmen hat, wobei ^{ihm} allerdings zur Pflicht gemacht wird, nach Tunlichkeit das Einvernehmen mit dem Hauseigentümer zu pflegen.

Überdies soll das regelrechte Benützen und Abtragen der Gefässe dadurch gesichert werden, dass bei Nichteinhaltung der hierfür bestehenden Vorschriften die Einsammlung und Abfuhr des Hauskehrrichtes eingestellt werden kann, wodurch dem Hauseigentümer die Verpflichtung erwächst, für diese Abfuhr selbst Sorge zu tragen.

Bremer Lehrer im Rathause. Heute vormittags erschienen die Mitglieder des Bremischen Lehrervereines und des Bremer Lehrergesangsvereines, die sich auf einer Studienfahrt nach Oesterreich befinden, im Rathause. Etwa 450 Lehrer und Lehrerinnen waren mit den Vertretern des Wiener Männergesangsvereines, des Wiener Schubertbundes, des Gesangsvereines Oesterreichischer Eisenbahnbeamter und des Deutschen Volksgesangsvereines Wien und Umgebung gekommen. Im Festsaal begrüßte amtsführender Stadtrat Speiser die Gäste auf das herzlichste in Vertretung des dienstlich verhinderten Bürgermeisters. In längerer Ansprache wies Stadtrat Speiser auf die Verdienste der Bremer Lehrerschaft auf dem Gebiete der Schulreform hin, die seit Jahrzehnten systematisch vorbereitet wurde. Wir begrüßen Sie jedoch nicht nur als engere Fachkollegen in dieser Stadt, wo wir unermüdet am Werk sind, die Schule den Erfordernissen des modernen Lebens anzupassen, sondern auch als Volksgenossen. Vor wenigen Wochen empfingen wir eine grosse deutsche Volksgesandtschaft aus dem Reiche in unseren Mauern. Die Sänger aus Köln und Frankfurt, aus Berlin und Stuttgart, aus Dresden und München fanden den Weg hieher und bewiesen, dass für uns die Grenzen nicht mehr bestehen. Wir werden darauf hinarbeiten, dass sie fallen.

Zum Schlusse verlas Stadtrat Speiser das Telegramm, ^{des Senates} das der Bürgermeister an den Präsidenten/der freien Hansestadt Bremen Bürgermeister Dr. Martin Donandt gerichtet hat:

„Hoherfreut über den Besuch des Bremischen Lehrervereines und des Bremer Lehrergesangsvereines im Wiener Rathause gedenkt die Stadt Wien der alten freien Hansestadt im Nordwesten deutschen Landes und sendet ihr im stolzen Gefühle der alle deutschen Stämme umschliessenden Volksgemeinschaft die besten Grüsse“.

Im Namen der Wiener Gesangsvereine, deren ^{Gast} die Bremer Lehrerschaft während des Aufenthaltes ist, dankte Regierungsrat Botschen und nannte eine wichtige Aufgabe der Sänger, den Gedanken des Anschlusses und Zusammenschlusses in alle Kreise des Volkes zu tragen.

Für die Bremer dankte der zweite Vorsitzende J. Osterloh. Er gedachte des überaus herzlichen Empfanges, der aller Orten den Bremern bereitet wurde und fand in ihm ein Symbol für die den schlichten Arbeiter mit dem Bürger verbindende Volksgemeinschaft, die mit aufzubauen wir alle bestrebt sind. Mit besonderem Interesse studieren die Bremer Lehrer das Werk der Wiener Schulreform; der Ruf Wiens in pädagogischer Hinsicht ist in Deutschland unbestritten. Wir müssen auch dafür danken, dass wir in diesen Tagen Gelegenheit haben, das Schulwesen in Wien gründlich kennen zu lernen.

Unter Leitung des Chorleiters Professors Eduard Mössler trug hierauf der Lehrergesangsverein den Chor „Was ist des Deutschen Vaterland?“ vor, womit die Begrüssung beendet wurde.